Prof. Dr. Alfred Toth

Minimale Zeichenrelationen

1. Die minimale, von Peirce kategorial als irreduzibel behauptete Zeichenrelation ist logisch 2-wertig und semiotisch 3-adisch

$Z = R(M, O, I)$,

allerdings ist die Ordnung der "Primzeichen" keineswegs, wie aus Bense (1981, S. 17 ff.) hervorgeht, isomorph zu den natürlichen Zahlen 1, 2, 3, denn Z wird in Bense (1979, S. 53) durch

$ZR = (M, ((M, O), (M, O, I)))$

definiert, und eine kardinale Isomorphie müßte somit eine Zahlenfolge der folgenden Ordnung darstellen

$M = (1, ((1, 2), (1, 2, 3)))$,

bei der also jedes (n+1)-te Glied nicht nur kraft der Peano-Axiome auf das n-te folgt, sondern alle n Vorgänger vermöge $n \subset (n+1)$ enthielte,, denn semiotisch gilt ja sowohl für die triadischen Hauptwerte als auch für die trichotomischen Stellenwerte $M \subset (M \subset O) \subset (M \subset O \subset I)$. Somit haben wir ferner

$ZR = (M \subset ((M \subset O) \subset (M \subset O \subset I)))$,

d.h. eine Selbstinklusion, welche das Fundierungsaxiom der klassischen Mengentheorie außer Kraft setzt und nicht nur eine zahlentheoretische, sondern auch eine mengentheoretische sowie vermöge Bense (1981, S. 124 ff.) wegen

$ZR = (M \rightarrow ((M \rightarrow O) \rightarrow (M \rightarrow O \rightarrow I)))$

auch eine kategorietheoretische Isomorphie zwischen den semiotischen Zahlzeichen bzw. Zeichenzahlen und den arithmetischen Zahlen ausschließt.

2. Die semiotische Objektrelation repräsentiert zwar in der normalisierten Zeichenrelation Z = R(M, O, I) sein bezeichnetes Objekt, aber in der von Bense (1971, S. 39 ff.) als Schema zeicheninterner Kommunikation definierten permutativen Ordnung

K = (O, M, I)

nicht nur das logische Es-Objekt, sondern auch das logische Du-Subjekt. Wie bereits in Toth (2014) gezeigt wurde, ist das objektal-subjektale Vermittlungsschema von Günther (1976, S. 336 ff.)

	Objekt	Subjekt
Objekt	objektives Objekt	objektives Subjekt
Subjekt	subjektives Objekt	subjektives Objekt.

ferner isomorph mit der folgenden nicht-klassisch-logisch 4-wertigen und semiotisch 5-adischen Zeichenrelation

$Z_4{}^5 = (M, O, I_{ich}, I_{du}, I_{er})$,

vermöge der Teilisomorphien

objektives Objekt $\cong$ O

subjektives Subjekt $\cong$ I_{ich}

objektives Subjekt $\cong$ I_{du}

subjektives Objekt $\cong$ I_{er} .

3. Wir haben somit nicht nur ein, sondern zwei minimale Zeichenrelationen, d.h. die peircesche, logisch 2-wertige und semiotisch 3-adische Zeichenrelation

$Z_2{}^3 = (M, O, I)$

und die nicht-peircesche, logisch 4-wertige und semiotisch 5-adische Zeichenrelation

$Z_4^5 = (M, O, I_{ich}, I_{du}, I_{er})$.

Die Besonderheit beider Zeichenrelationen besteht nun darin, daß sie beide minimal sind. Z_2^3 ist allerdings nur vor dem Hintergrund der Gültigkeit der aristotelischen Logik, v.a. des Grundgesetzes vom Ausgeschlossenen Dritten, gültig, denn, wie bereits erwähnt, ist Z_2^3 sogar für das elementare semiotische Kommunikationsschema Benses unbrauchbar, da Du-Subjekt und Es-Objekt logisch amalgamiert werden müssen. Andererseits ist eine logisch 3-wertige und semiotisch 4-adische Zeichenrelation der Form

$Z_3^4 = (M, O, I_{ich}, I_{du})$,

welche für das elementare bensesche Kommunikationsschema ausreichte, weder minimal noch ausreichend, da es nicht imstande ist, die ebenfalls nicht-reduktible Er-Subjektivität zu repräsentieren. Falls diese in Z_3^4 aufträte, müßte sie wiederum mit dem Es-Objekt amalgamiert, d.h. durch die semiotische Objektrelation repräsentiert werden.

Es ist allerdings möglich, eine semiotische Matrix zu konstruieren, welche nicht nur

$Z_4^5 \supset Z_3^4$,

sondern die ganze "Kette"

$Z_4^5 \supset Z_3^4 \supset Z_2^3$

repräsentiert und in zwar in einer Form, in der die eingebettete Teilmatrix der peirceschen Relation Z_2^3 vermittelnd zwischen Z_3^4 und Z_4^5 fungiert. Das Peircesche Zeichen – und also nicht mehr nur sein "Mittelbezug" (der seinem Namen nach nicht den Zeichenträger relational repräsentieren, sondern zwischen dem Objekt- und dem Interpretantenbezug vermitteln sollte) – vermittelt in der folgenden komplexen semiotischen Matrix.

	M	O	I_{ich}	I_{du}	I_{er}
M					
O		1.1	1.2	1.3	
I_{ich}		2.1	2.2	2.3	
I_{du}		3.1	3.2	3.3	
I_{er}					

Literatur

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Günther, Gotthard, Beiträge zur Grundlegung einer operationsfähigen Dialektik. Bd. I. Hamburg 1976

Toth, Alfred, Das fundmentale logisch-semiotische Paradox. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

19.10.2014